Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten bald Mittags an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Nachdruck aller Artikel u. Original-Mittheilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche werden unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bes. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bes. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2090.

A. Kühnscherf jr. früher F. Wachsmuth — **Dresden-Friedrichstadt** Vorwerkstrasse 8 **Eisengiesserei u. Maschinenfabrik** — Special-Fabrik für **Aufzüge** — ladet zur Besichtigung der in seinem Werk zur **Personen- und Waarenbeförderung** dienenden neuesten, modernsten **Elektrischen Aufzüge mit Druckknopfsteuerung** ergebenst ein.

Nr. 282. Spiegel: Neueste Drahtberichte, Hofnachrichten, Geh. Rath Häpe †, Schülerwerkstätten, Sächs. Fechtschule, Lohnbewegung der Weber in Meerane. Sinfonie-Concert der Königl. Kapelle, „Die todte Stadt". Sportnachrichten. | **Sonntag, 12. Oktober 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 11. Oktober.

Braunsberg. Der Kaiser traf gestern von Frauenburg hier ein und besichtigte den Dom. Auf eine Ansprache des Bischofs, der stete Treue und Gehorsam gegen König und Vaterland gelobte, dankte der Kaiser, versprach, allezeit Beschützer der katholischen Religion zu sein, und versicherte dem Bischof seines besonderen Wohlwollens. Um 1 Uhr reiste der Kaiser ab, vom Publikum jubelnd begrüßt.

Berlin. Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 2 Uhr unter dem Vorsitze des Reichskanzlers Grafen Bülow eine Plenarsitzung ab.

Freiberg. Einer der drei Männer, die gestern Mittag auf der Brandstätte eines hiesigen Großfeuers verschüttet wurden, wurde heute Morgen lebend und unverletzt aus den Trümmern hervorgezogen. Heute Mittag fand man die beiden anderen Verschütteten, nämlich den Geschäftsinhaber und einen Arbeiter, als Leichen unter den Trümmern.

Bad Nauheim. Heute Vormittag wurde der Bürgermeister Werner im Großen Teiche todt aufgefunden.

Prag. Die bisher bei der St. Wenzels Vorschußkasse gepflogenen Erhebungen ergaben einen Abgang von 1 537 061 Kr. in Baar und 2 000 000 Kr. in Wechseln. Zur Deckung des Abgangs wurde bisher ein Betrag von 97 000 K. aufgebracht.

Paris. In Carmaux ist die Lage unverändert. Die Zugänge zu den Schächten sind verlassen. Einfahrten fanden heute früh nicht statt. In Monceau les Mines herrscht andauernd Ruhe. In den Gruben von Blanzy, Montchanin les Mines und Perrecy les Forges erfolgte die Einfahrt in gewohnter Weise, nichts deutet auf einen Ausstand hin. In Denain zertrümmerten gestern Abend Trupps von Ausständigen Fensterläden und -Scheiben an Häusern von Arbeitswilligen, darunter an dem des Präsidenten des Gelben Syndikats. Heute früh herrschte allgemein Ruhe. Patrouillen durchziehen die Straßen, die Zechen sind militärisch bewacht. Die Zahl der Einfahrenden nimmt in Denain und den benachbarten Gemeinden sichtlich ab.

St. Etienne. In Terre Noire fand ein Zusammenstoß zwischen Ausständigen und Gendarmen statt, wobei eine Person getödtet und zwei verletzt wurden.

Dünkirchen. Zahlreiche englische Schiffe sind von hiesigen Rhedern zu Kohlenladungen gechartert worden. Die Preise der englischen Kohlen haben eine erhebliche Steigerung erfahren. Hafenarbeiter laden heute die in mehreren englischen Schiffen angekommenen Kohlen aus, trotz des Versuches der ausständigen Bergarbeiter, die Einfuhr zu verhindern.

Clermont Ferrant. Die ausständigen Bergarbeiter in Jacombelle haben die Bergwerksgesellschaften ersucht, den Streit einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Die Gesellschaften haben erklärt, daß die Bergarbeiter ihre Anträge schriftlich einreichen möchten.

Genf. Die Regierung erließ eine Bekanntmachung, die besagt, daß alle Ausländer, welche wegen Ruhestörung verhaftet werden, ohne Weiteres aus dem Canton auszuweisen seien. Auf eine Anfrage des Bundesrathes, ob die Regierung ein bewaffnetes Einschreiten des Bundes für geboten erachte, antwortete diese, vorläufig erscheine dies nicht nothwendig, die Genfer Truppen seien vielmehr zur Herstellung der Ordnung ausreichend. Die letzte Nacht war bis Mitternacht sehr bewegt. Auf dem Jonction-Platz sammelte sich eine große Volksmenge an. Die Truppen wurden mit Steinwürfen empfangen, doch wurden die Theilnehmer an der Kundgebung durch Kavallerie verjagt. Es sind über 50 neue Verhaftungen vorgenommen worden.

London. Mit Bezug auf den jetzt in Berlin tagenden Deutschen Kolonialkongreß sagt die „Morning Post", Deutschland steh' mit seinen Geldausgaben für koloniale Zwecke nicht allein da. Wenn es seine Kolonien zur Entwickelung zu bringen wünscht, muß es sich noch für lange hinaus auf große Ausgaben gefaßt machen. Unsere eigenen Protektorate leiden ja Noth und sind in ihrer Entwickelung gehemmt wegen Mangels an Kapitalien, die aber auf irgend eine Weise beschafft werden müssen, wenn diese Protektorate jemals in einen solchen Zustand gebracht werden sollen, daß sie sich selbst erhalten können. Daher sind die Aufgaben, die Deutschland zu lösen hat, in vielen Beziehungen dieselben, wie sie uns entgegentreten. Wir sind soweit davon entfernt, die Fortschritte von Deutschlands Kolonialreich mit neidischen Gefühlen zu verfolgen, daß wir vielmehr seinen Fortschritten als Kolonialmacht mit warmem Interesse folgen werden.

London. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Pretoria von gestern gemeldet: Hier ist eine Bekanntmachung erlassen worden, in der die im hiesigen Distrikt befindlichen Ausländer aufgefordert werden, ihre Entschädigungsansprüche für die direkten Verluste, die sie durch den Krieg erlitten haben, geltend zu machen. Diejenigen Ausländer, die die südafrikanische Republik während der Feindseligkeiten unterstützt haben, sind von der Gewährung von Entschädigungen ausgeschlossen.

Konstantinopel. Die Pforte erhob in Bulgarien ernste Vorstellungen dagegen, daß Banden ungehindert die bulgarische Grenze überschreiten und flüchtige Reste von Banden dahin zurückkehren. Aufgabe der gestern nach Serres abgegangenen Mission ist es, diese Anklagen, sowie das Bandenunwesen überhaupt zu untersuchen. In der jüngst abgehaltenen militärischen Berathung wurde eine strenge Ueberwachung der bulgarischen Grenze beschlossen; eine darauf bezügliche Truppenverschiebung ist in der Durchführung begriffen. Die Pforte hält die in dem betreffenden Gebiete zur Verfügung stehenden 5 Divisionen für genügend, um das bulgarische Bandenunwesen zu unterdrücken.

Konstantinopel. Der serbische Gesandte Gruic erhob beim Minister des Aeußeren Vorstellungen gegen die sich täglich mehrenden Gewaltthaten, die Albanesen an Christen in Altserbien verüben.

Konstantinopel. Das Irade betreffend die Konversion der Zollanleihe ist nunmehr promulgirt worden.

Caracas. Der Verwalter der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft Adolf Russel wurde auf dem Wege nach der Plantage Caracaca ermordet und beraubt aufgefunden. Die Regierung bestimmte sofort den Staatsanwalt ad hoc für die Untersuchung. Es heißt, daß die That von Revolutionären begangen sei.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 11. Oktober.

—* Se. Majestät der König begab sich heute früh 6 Uhr 10 Minuten von Niederseblitz aus nach Hermsdorf-Rehefeld zur Hochwildjagd auf Rajauer Revier. Außer den Herren des Gefolges nahmen noch einige mit Einladungen ausgezeichnete Herren an der Jagd Theil. Die Rückkehr des Königs nach Hosterwitz wird heute Abend gegen 8½ Uhr erfolgen.

—* Se. Majestät der König hat das Protektorat über den Deutschen Bäckergewerbe-Verein übernommen.

—* Heute Vormittag 11 Uhr fand auf dem Trinitatisfriedhofe die Beisetzung des im 85. Lebensjahre verstorbenen, seit 1891 im Ruhestand befindlichen Herrn Geheimen Rathes Hugo Häpe statt. Die Trauerandacht selbst, bei welcher Herr Pastor Hickmann aus Cölln bei Meißen die Gedächtnißrede hielt und der Fletcher'sche Seminarchor Trauerlieder sang, wurde im Hause im engsten Kreise der Familie abgehalten. Auf dem Friedhofe hatte sich eine zahlreiche Trauerversammlung eingefunden; war doch der Verstorbene Mitglied und Ehrenmitglied zahlreicher Vereine, denen er Jahrzehnte lang sein ganzes Können und sein reiches Wissen in unermüdlicher Thätigkeit und mit selbstloser Treue widmete. Eine erdrückende Fülle von kostbaren Blumenspenden gaben Kunde, wie viel Liebe der Heimgegangene im Leben genoß. Theils Abordnungen, theils prächtige Fächerpalmen und Lorbeerkränze hatten gesandt: das Königl. Sächsische Stenographische Institut, der Dresdner Gabelsberger Stenographenverein, der Verein für innere Mission, die Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt, der Allgemeine Deutsche Sprachverein, die Gehe-Stiftung, die Bogenschützengilde, das „Dresdner Journal", der Sächsische Landesverband „Gabelsberger", der Ortsverband Dresden System Gabelsberger, das Königl. Konservatorium für Musik und der 1. Dresdner Damen-Verein für Gabelsberger Stenographie. Weiter bemerkte man die Herren Staatsminister v. Metzsch-Reichenbach, Staatsminister a. D. v. Nostitz-Wallwitz, Wirkl. Geh. Rath v. Charpentier, Geh. Rath Dr. jur. Roscher, Kreishauptmann Schmiedel, Senatspräsident beim Königl. Oberlandesgericht Dr. jur. Hanse u. A. Auch vom Schützen-Regiment, bei welchem der Sohn des Verstorbenen als Hauptmann steht, waren viele Offiziere mit einem mächtigen Lorbeerkranz erschienen. Nachdem der Kondukt am Friedhofsportale erschienen und der Sarg unter den Klängen des von der Bade'schen Kapelle intonirten Chorals „Jesus meine Zuversicht" vom Wagen herabgehoben worden war, ordnete sich das Trauergefolge zum letzten Gange nach dem zweiten Friedhofsfelde. Voran schritten zwei Paradeure der „Pietät", dann kamen die Blumenspenden und eine Abordnung des Fletcher'schen Seminars mit umflorter Fahne, der Sarg und die Leidtragenden. Unter den leisen Klängen des Chorals und dem Reigen der Fahne sank Das, was an dem Heimgegangenen irdisch war, in die Gruft hinab. Herr Pastor Weidauer hielt die Schriftverlesung aus dem 2. Brief Pauli an die Corinther und sprach dann Gebet und Segen. Mit dem Liede „Wie sie so sanft ruh'n" schloß die erhebende Feier, einfach, wie der Heimgegangene es selbst gewünscht, wie er stets gelebt.

—* Nach dem Gesetze über die Zwangsvollstreckung wegen Geldleistungen in Verwaltungssachen vom 18. Juli steht dem Rathe zu Dresden zugleich als Vertreter der Schul- und Kirchengemeinde, sowie allen anderen gesetzlich besagten Ortsbehörden als Vollstreckungsbehörde das Recht zu, die Pfändung des Arbeitslohnes, Gehaltes usw. bei den Arbeitgebern selbstständig zu verfügen und sie zu der Erklärung darüber aufzufordern, ob diese die Forderung des Schuldners als begründet anerkennen und Zahlung der gepfändeten Beträge aus dem Lohnguthaben desselben leisten wollen, ferner darüber, ob die gepfändete Forderung anderweit gepfändet ist oder der Schuldner keinen Lohnanspruch mehr hat usw. Diese Erklärung ist binnen zwei Wochen von Zustellung des Ueberweisungsbeschlusses an gerechnet, beim Rathe, Stadtsteueramt A usw. abzugeben. Der Arbeitgeber haftet bei Nichterfüllung dieser Verpflichtung für den der Behörde entstehenden Schaden persönlich. Diese Lohn- und Gehaltsusw. Pfändungen werden seit einigen Tagen verfügt, jedoch nur in solchen Fällen, wo es sich um renitente und unverheirathete Steuerschuldner handelt. Durch diese Lohnpfändungen, welche die volle Geltung der früheren gerichtlichen Lohnpfändungen haben, werden die Kosten etwas verringert, der requirirenden Behörde aber auch die Möglichkeit geboten, schneller zu verfügen, als dies früher durch Anrufung der Amtsgerichte möglich war.

—* Die Winterabtheilungen der acht Schülerwerkstätten für Handfertigkeits-Unterricht des Gemeinnützigen Vereins haben am Montag ihre Arbeit begonnen. Der Handfertigkeits-Unterricht stellt sich zunächst die Aufgabe, die praktischen Fähigkeiten unserer Jugend zu entwickeln und erblickt in der methodischen Uebung und Schulung der Hand nach der Seite werkthätigen Schaffens das geeignetste Mittel zur Beförderung dieses so wichtigen Bildungsbedürfnisses. Das Vorurtheil, als sollte der Knabe für besondere Handwerke vorgebildet oder dem Handwerk Konkurrenz bereitet werden, ist längst überwunden. Im Gegentheil sind jetzt handfertige Knaben begehrte Lehrlinge. Fördert doch die erziehliche Handfertigkeit neben der Schule die Ausbildung der Jugend zu geschickten und tüchtigen Menschen; sie entwickelt die Willens- und körperliche Kraft, Gewandtheit und Anstelligkeit der Kinder und macht sie durch heilsame Abwechselung widerstandsfähiger gegen die rein geistigen Anstrengungen, wodurch das physische Wohlbefinden der Schüler günstig beeinflußt wird. Der Handfertigkeits-Unterricht fördert nicht nur den Unterricht und das Spiel, sondern auch die in der Neuzeit stark hervortretende wichtige Erziehung zur künstlerischen Genußfähigkeit. Weiter verfolgt der Handfertigkeits-Unterricht den Zweck, Lehrer für Handfertigkeit auszubilden und Freunden der Handfertigkeit — besonders auch Damen — Gelegenheit zu Uebungen in derselben zu bieten. Ein Besuch der alljährlich zu Ostern stattfindenden Ausstellung der Schülerarbeiten giebt das beste Zeugniß davon, daß die Ziele, welche der Handfertigkeits-Unterricht sich gesteckt hat, voll und ganz erreicht werden, und daß die gefertigten Gegenstände sowohl den praktischen Zwecken, als auch den künstlerischen Ansprüchen sich trefflich anpassen. Besucht man aber die Unterrichtsstunden, was gern gestattet wird, so muß sich Jeder darüber freuen, mit welcher Willenskraft der Knabe die Lösung der seiner wachsenden Kraft und Geschicklichkeit gestellten Aufgabe angreift, wie dann Freude und Stolz aus den Augen der Kleinen leuchten, wenn der Gegenstand, sei er noch so einfach, seiner Vollendung entgegengeht und, endlich fertiggestellt, den kleinen Meister lobt. In den Schülerwerkstätten des Gemeinnützigen Vereins wird Unterricht in Papier-, Thon- und Weidenrathen-Arbeiten an Kinder vom ersten Schuljahre ab, in Papparbeiten an Kinder vom dritten Schuljahre ab, in Hobelbankarbeiten an Kinder vom vierten Schuljahre ab und in Kerbschnitt-, Ausgründe- und Metallarbeiten an Schüler vom sechsten Schuljahre ab ertheilt. Außerdem bestehen Abtheilungen für Erwachsene (auch für Damen). Die acht Schülerwerkstätten befinden sich Johannisstraße 18, 1. Etage (Leiter Herr Lehrer Liebezeit), Tieckstraße 14, 2. Etage (Leiter

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus.** Sonntag: „Der Rattenfänger von Hameln." Montag: „Das war ich." „Alessandro Stradella." Dienstag: „Hoffmann's Erzählungen." Mittwoch: „Die lustigen Weiber von Windsor." Donnerstag: „Samson und Dalila." Samson: Herr Ernst Kraus von der Königl. Hofoper in Berlin a. G. Freitag: „Zar und Zimmermann." Sonnabend: „Lohengrin." Sonntag: „Die verkaufte Braut." — **Schauspielhaus:** Sonntag: Für die Montag-Abonnenten des 13. Oktober: „Die versunkene Glocke." Montag: Außer Abonnement: Zum 1. Male: „Walpurgistag." Dienstag: „Onkel Bräsig." Mittwoch: „Walpurgistag." Donnerstag: „Der Kaufmann von Venedig." Freitag: „Walpurgistag." Sonnabend: Zur Feier von H. von Kleist's Geburtstag: „Prinz Friedrich von Homburg." Sonntag: Nachmittags ½2 Uhr: Zweite Volksvorstellung: „Minna von Barnhelm." Abends ½8 Uhr: Neu einstudirt: „Der Störenfried."

†* **Mittheilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Der Vorverkauf für die Montag den 13. Oktober im Schauspielhause stattfindende Uraufführung von Max Halbe's fünfaktiger Dichterkomödie „Walpurgistag" beginnt morgen Sonntag, den 12., Vormittags halb 11 Uhr, an der Kasse des Schauspielhauses. Der Aufführung des Halbe'schen Stückes werden außer dem Dichter, der bereits an den Proben theilgenommen hat, eine Reihe auswärtiger Theaterleiter beiwohnen. — In der Sonntag, den 12. Oktober, stattfindenden Vorstellung der Oper „Der Rattenfänger von Hameln" wird Fräulein Malten die Partie der Gertrud singen. — Im Laufe der kommenden Woche findet ein einmaliges Gastspiel des Herrn Ernst Kraus von der Königl. Hofoper in Berlin statt. Der Künstler wird Donnerstag, den 16. Oktober, als Samson in der Oper „Samson und Dalila" von Saint-Saëns auftreten.

†* **Sinfonie-Concert der Königl. Kapelle.** Das erste der berühmten Concerte, das uns von jeher auch die offizielle Eröffnung der Dresdner Musiksaison bedeutete, gab zwei der Größten das Wort: Bach und Beethoven. Von Bach gelangte das von J. J. Abert für Orchester eingerichtete pompöse Concertstück: Präludium und Fuge, mit dem von Abert eingefügten Choral zur Aufführung; von Beethoven die „Eroica" — Monumentalwerke der musikalischen Kunst, die jedes Begleitwort überflüssig machen. Zwischen diese größten Meister des Classicismus gestellt, erschien von den Modernen der Modernste, allerdings auch der Größte unter ihnen: Richard Strauß, mit seiner Tondichtung „Tod und Verklärung". Der Eindruck war derselbe, wie bei den früheren Aufführungen: man bewundert den glänzenden Orchesterdirtuosen, dem jede Farbe und Nuance, jedes instrumentale Ausdrucksmittel zur Verfügung steht, der orchestral charakterisiren kann, wie kaum ein Zweiter, aber mit dem Ohr und Herzen folgen kann man ihm nur bedingungsweise oder gar nicht. Allerdings, wer seine „Feuersnoth" bestanden, besteht auch „Tod und Verklärung"; aber es ist doch ein ganz gewaltiger Unterschied zwischen dem Einen und dem Anderen: dort erläutern und ergänzen die scenischen Vorgänge Alles, was das Orchester zu sagen weiß oder zu sagen versucht, die Musik wird von anderen Künsten mit getragen und umgekehrt. Hier aber spricht sie allein und für sich und das, was sie zu sagen vorgiebt, wäre gänzlich unverständlich, wenn es nicht bis in alle Einzelheiten durch ein Programm oder, wenn man will, durch eine Gebrauchsanweisung erklärt würde. Ebenso gut oder vielleicht noch besser als das gegebene Programm würde ein beliebiger anderer Text auf diese zerhackten Sätze und ruhelosen, oft bis zur elementaren Gewalt ausbrechenden Tonwellen passen. Hält man sich indeß an die von Alexander Ritter nach Vollendung der Komposition auf diese verfaßte Dichtung, so hat man es mit einem neuen modernen Genre, der pathologischen Musik, zu thun, in der auch der Vivisektion einige aufregende Momente vorgesehen und vorbehalten sind. Wie schon früher ausführlich erwähnt, behandelt Strauß hier einen Schwerkranken, dem er, wie gleich Anfangs aus dem Largo heraus fühlbar, den unvermeidlichen Tod diagnosticirt. Ehe es aber dazu kommt, lebt der Hörer den drei- oder viermal wiederkehrenden fürchterlichen Todeskampf mit durch, während dessen Alles aufgeboten wird, was das moderne Orchester zu einer solchen Illustration nur hergeben kann, bis endlich: „Von des Todes Eisenhammer bricht der Erdenleib entzwei". Und was für ein Eisenhammer! Der Arme ist endlich in der That ganz todt, Dirigent und Orchester sind es dreiviertel, der Hörer ist es halb. Man hat hier nur zu fragen: Sind solche Schilderungen des materiellen Todeskampfes und Sterbens, der Krankenstube, in der verzweifelt ein Armer nach entsetzlichem Ringen den Geist aufgiebt, sind solche rein pathologische Vorgänge Aufgaben der Musik oder nicht? Je nach dem, wie man die Frage beantwortet, stellt man sich auf den Standpunkt, den man einzunehmen gewillt ist, und das ist nun ganz Jedermanns Sache. Wer aber noch dabei bleibt, daß die Musik die hehrste und reinste Herzenskündigerin ist und sein soll, die Kunst von allen Künsten, die nach dem Beispiel der größten Meister lediglich dem Ideal zu dienen hat, wer dabei bleibt, wird nicht mit einstimmen können in den Begeisterungstaumel, in den sich die Straußianer bei Allem zu versetzen belieben, was ihr Herr und Meister ihnen darbietet. Achtung vor diesem großen, selbstständigen Talent, vor diesem Meister des instrumentalen Ausdrucks, dem souveränen Beherrscher der polyphonen Kunst, aber auch Achtung vor dem, was bisher als Zweck und Ziel im Reiche der musikalischen Kunst gegolten und unantastbar so lange gelten wird, als die ewigen Naturgesetze auch die Gesetze der Musik sind und bleiben. Der stürmische Beifall, der der Aufführung folgte und Herrn Generalmusikdirektor v. Schuch wiederholt hervorrief, galt ganz zweifellos in erster Linie und zum allergrößten Theil der bewunderungswürdigen Leitung v. Schuch's und der über alles Lob erhabenen Ausführung der Königl. Kapelle. Aus solchen riesigen Leistungen heraus erkennt man, was uns dieser Dirigent und dieses Orchester sind und was sie speziell für das Dresdner Kunstleben und dessen Ruf nach außen hin bedeuten. H. St.

†* **„Die todte Stadt."** Im Neuen Theater zu Leipzig erlebte am 10. Oktober aus Anlaß eines einmaligen Gastspiels der Internationalen Tournée Gustav Lindemann die fünfaktige, für die Duse geschriebene Tragödie „Die todte Stadt" des Italieners Gabriele d'Annunzio mit schönem Erfolge die Erstaufführung. Eine im Grunde ihr ebenbürtige Rivalin hat die Duse in Frau Rosa Bertens gefunden, die den Stern der Lindemann'schen Gesellschaft bildet. Das Werk ist in deutscher Sprache zuerst am 26. Januar d. J. im Neuen Theater zu Berlin in einer Vormittags-Vorstellung der Berliner Lessinggesellschaft in Scene gegangen und wird überall in Deutschland eine ehrenvolle, wenn auch nicht gerade begeisterte Aufnahme finden. Der Dichter entrollt vor unseren Augen ein düsteres Nachtbild, das uns wohl auf's Tiefste erschüttert, aber schließlich doch nicht erhebt und befriedigt. Dazu ist der Ausgang der Tragödie viel zu grausig, um

SLUB Wir führen Wissen.